

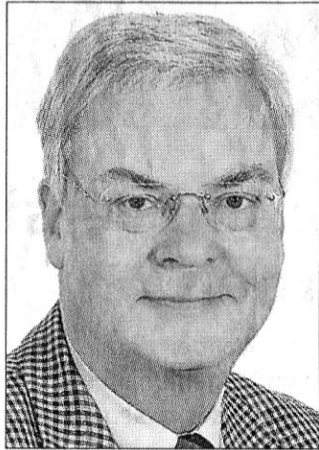
# Lübeck in Sorge um den Uni-Standort

VON JULIA PAULAT

**KIEL/LÜBECK** - Mit seinen Plänen für das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) schreckt der Landesrechnungshof Lübeck mächtig auf. Danach sollen die Medizinischen Fakultäten der Hochschulen in Kiel und Lübeck ins Landeskrankenhaus integriert werden. Lübecks kleiner Uni bliebe dann nur noch die Technische Fakultät mit den Studiengängen Informatik und Lebenswissenschaften.

Rektor Peter Dominiak fürchtet um den Bestand der Lübecker Hochschule: Mit der Technischen Fakultät bliebe nur eine „Rest-Uni“. „Wenn die Medizinische Fakultät der Klinik einverleibt wird, hat die Uni darauf keinen Einfluss mehr“, sagt er.

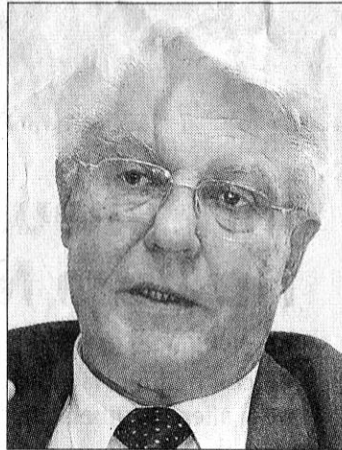
Auch Lübecks Wirtschafts- und Sozialsenator Wolfgang Halbedel (CDU) lehnt die Pläne ab. „Integration bedeutet für Lübeck ja immer auch ein Verlust an Selbstständigkeit.“ Er sieht die Gefahr, dass man sich künftig



Hans-Jochen Arndt (IHK) fordert eine Stärkung der Uni.

stärker auf Kiel konzentriert – vor allem, wenn der Verwaltungssitz, wie von den Rechnungsprüfern in ihrem Bericht vorgeschlagen, in der Landeshauptstadt sein soll. „Der Zug ist doch gar nicht aufzuhalten“, meint der Senator.

Für ihn ist klar: Die 2003 vollzo-



Senator Halbedel befürchtet einen Verlust an Selbstständigkeit.

gene Fusion der beiden Unikliniken in Kiel und Lübeck ist gescheitert. Die erwarteten Spareffekte sind nicht eingetreten. Das hat nun auch der Landesrechnungshof bescheinigt. „Jetzt sollte man Mut haben, die Sache rückabwickeln und das Klinikum teilprivatisieren“, so Halbe-

del, der vor fünf Jahren die Privatisierung der Krankenhäuser Süd und Priwall angeschoben hatte. Zuvor hatte bereits Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) gefordert, die Fusion der Kliniken zurückzunehmen. „Ich plädiere für regionale Lösungen und eine Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Einrichtungen“, erklärte er. Man solle die Universität zu einer Stiftungsuniversität umwandeln und sie zur Trägerin des Universitätsklinikums Lübeck machen – mit voller Verantwortung für das Wohl und Wehe des Klinikums.

Für Hans-Jochen Arndt, stellvertretender Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck, ist jedes Modell, dass den Uni-Standort schwächen könnte, nicht im Sinne der Wirtschaft der Region. „Wir erwarten für Lübeck weiterhin, dass die Stellung der Universität in Lehre, Forschung und Krankenpflege gefestigt und gestärkt wird“, appellierte er Richtung Kiel.